

50 Jahre Waffenplatz Droggnens – mehr als einfach 50 Jahre Schweizer Militär-Geschichte...!



Damals, 1972, wurden die Olympischen Winterspiele im selben Jahr wie die Olympischen Sommerspiele durchgeführt. Diese beiden sportlichen Ereignisse bleiben uns in gewisser Hinsicht in Erinnerung. In positiver Hinsicht sind dies aus Schweizer Sicht bestimmt die goldenen Tage von Sapporo («Ogis Leute siegen heute»), in negativer Hinsicht bleiben die Spiele in München mit den tragischen Ereignissen um die israelische Delegation haften. Nur drei Tage nach der Eröffnung der Spiele in München wurde im Kanton Fribourg ein im Vergleich zu den weltpolitischen Ereignissen unbedeutender Anlass gewürdigt.

Doch diese Feier und insbesondere der Anlass dazu, war einerseits für die Region wichtig und andererseits für kommende Generationen von Rekruten der Schweizer Armee verantwortlich für prägende Erinnerungen. Denn als am 29. August 1972, einem Dienstag, der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, den offiziellen Einweihungsakt mit seiner zehn Minuten dauernden Ansprache um 1030 Uhr abschloss, beendete er damit einen Prozess, der mit einem Beschluss des Grossen Rates des Kantons Fribourg am 26. November 1959 eingeleitet worden war. Denn mit diesem Beschluss wurde der Verkauf des «Institut St-Nicolas» verfügt. Im Institut wurden während mehrerer Jahrzehnte Schüler und Jugendliche durch eine private Institution unterrichtet und

ausgebildet. Im Verkaufsprozess setzte sich die Eidgenossenschaft gegenüber den bisherigen Pächtern durch; der Kaufvertrag mit dem Kanton Fribourg wurde am 19. Januar 1962 unterzeichnet. Damit war der Weg für den neuen Waffenplatz Droggnens frei. In den folgenden Jahren konnte mit der Unterzeichnung zahlreicher Verträge das für den Waffenplatz erforderliche Land (inklusive Schiessplatz Montagne de Lussy) erworben und im Oktober 1968 mit dem Bau der neuen Anlage gestartet werden. Am 3. Januar 1972



startete der Betrieb in Droggnens mit der Unteroffiziers-Schule der L Trp RS 20 unter der Leitung von Oberst i Gst Gino Gersbach. Im selben Jahr beschloss die Bundesversammlung am 5. Dezember die Abschaffung der Kavallerie. Das Jahr 1972 musst somit für die Mechanisierten und Leichten Truppen mit «einem lachenden und weinenden Auge» betrachtet werden.

Dognens ist nach der offiziellen Einweihung zunächst und in erster Linie die neue Heimat der Radfahrertruppen, welche bis anhin in Winterthur ausgebildet worden waren (L Trp RS 20/220). Ab 1974 wurden in der zweiten in Dognens dominierten Rekrutenschule, der L Trp RS 19-219, mehrere Jahre die Motorradfahrer, die Motorfahrer sowie Funker ausgebildet. Eine bedeutende Zäsur in der Geschichte der in Dognens die Ausbildung absolvierenden

Rekruten erfolgte anfangs der 1980er Jahre mit der Integration der Panzerabwehr-Ausbildung auf dem neuen Waffenplatz und dies sowohl bei «den Gelben» (Mechanisierte und Leichte Truppen) als auch bei «den Grünen» (Infanterie). Nur kurz wurde noch an der Panzerabwehrkanone ausgebildet, dann gelangte die Panzerabwehrleitwaffe (PAL) zur Einführung. An beiden Schulen – sowohl bei den Radfahrern (neu die Rdf RS 26/226) als auch

bei der Panzerabwehr (Pzaw RS 17/217) – wurde an dieser Waffe bis Mitte der 90er Jahre ausgebildet.



Eine chronologische Liste ausgewählter Ereignisse der 70er- und 80er Jahre zeigt einerseits die Prägung durch den Kalten Krieg und andererseits eine Menge von historischen Daten, welche teilweise noch heute nachwirken und Menschen wie Länder dieser Erde prägen:

- Waffenstillstand Vietnamkrieg (1973)
- Yom-Kippur-Krieg Israel (1973)
- Teilung Zypern (1974)
- Tod von Mao Tse-Tung (1976)
- Ermordung von Aldo Moro durch die Roten Brigaden (1978)
- Sowjetische Invasion Afghanistan (1979)
- Streik in Polen: Solidarnosc (1980)
- Falkland-Konflikt (1982)
- US-Invasion von Grenada (1983)
- Gipfeltreffen in Genf: Ronald Reagan und Michail Gorbatschow (1985)
- Waffenstillstand im Golfkrieg zwischen Irak und Iran (1988)
- Fall der Berliner Mauer und Demonstrationen auf dem Tiananmen-Platz (1989)

Von diesen Ereignissen haben die Rekruten und Kader in den Schulen in Dognens jeweils aus der Zeitung, dem Radio oder vielleicht am Morgen beim Antrittsverlesen durch einen vom Kommandanten beauftragten Angehörigen des Kaders erfahren. Es gab noch keine Smartphones, welche jeden einzelnen individuell und vor allem nur mit den gewünschten Informationen versorgte. Doch nicht nur weltpolitische Ereignisse wurden den auf dem Platz 3000 oder

Platz 6000 aufgereihten Rekruten und Kadern vermittelt. Vielleicht haben sie auch erfahren,

- dass auf den Schweizer Autobahnen nun die Höchstgeschwindigkeit auf 130km/h eingeführt wird (1974)
- dass Br Jean-Louis Jeanmaire wegen Landesverrat zu 18 Jahren Haft verurteilt wurde (1977)
- dass Alfred Hitchcock verstorben ist (1980)

- dass der Schweizerpsalm offizielle Landeshymne wird (1981)
- dass der Bundesrat sich für die Beschaffung des Kampfpanzers Leopard 2 entschieden hat (1983)
- dass Elisabeth Kopp zur ersten Schweizer Bundesrätin gewählt wurde (1984) oder
- dass im fernen Tschernobyl ein Kernkraftwerkreaktor explodiert ist (1986).





In der zweiten Hälfte der 90er-Jahre setzte das geopolitische Tauwetter ein. Vormals grösstenteils unbekannten Begriffe wie «Perestroika» und «Glasnost» (1987) und deren Bedeutung und Umsetzung erhielten einen neuen, unerwarteten Stellenwert. Die im Osten Europas einsetzende Aufbruchsstimmung war nicht mehr aufzuhalten (Zerfall der Sowjetunion ab März 1990) und die Auswirkungen waren grossmehrheitlich positiv und erwünscht. Zwar liess sich Saddam Hussein dazu verleiten, anfangs August 1990 Kuwait zu überfallen, doch ein halbes Jahr später setzte die Operation «Desert Storm» diesem übeln Spiel ein Ende. Der Jahrzehnte für alle strategischen sowie kleineren wie grösseren Gefechtsübungen oder Manöver als idealer «bö Fei» dienende Warschauer-Pakt löste sich am 31. März 1991 auf. Der einstmals gefürchtete Ostblock war Geschichte.

Diese Ereignisse alleine waren nicht ausschlaggebend, dass die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee» 1989 knapp 36% Zustimmung in der Schweizer Bevölkerung fand. Doch dieses Resultat war ein Hinweis auf die Tatsache, dass auch die lang bewährte Tradition der Armee 61 ein Enddatum haben könnte. Zwei Jahre später feierte die die Schweiz 1991 mit einer Feier

700-Jahre Eidgenossenschaft und lehnte 1992 den Beitritt zum EWR ab. Nach den Jahrzehnten der sich in Europa gegenüberstehenden, waffenstarrenden beiden gegenseitigen Blöcke erreichte die historische Zeitenwende auch die Schweizer Armee. Mit der durch die Armeereform 95 eingeleiteten Reorganisation der Armee wurde die Armee 61 Geschichte. Diese Reform hinterliess auf dem nahe Romont gelegenen Waffenplatz deutliche Spuren. So wurden 1994 die letzten Rekrutenschulen der Pzaw RS 17/217 wie auch der Rdf RS 26/226 durchgeführt. Zwar blieben «die Gelben» mit der neu L Trp RS 24/224 genannten Schule in Droggnens. In dieser RS wurden nebst den Radfahrern die Funktionen Nachrichtensoldat, Funker, Motorradfahrer, Motorfahrer, Minenwerfer, PAL, Telefonsoldat und Büroordonanzen ausgebildet. Für «die Grünen» dagegen war die Ära Waffenplatz Droggnens definitiv Geschichte. Diese Schule wurde durch die Spit RS 68/268 abgelöst; sie blieb allerdings nur relativ kurz bis zum Ende des Jahrtausends dort situiert.

Ins Vakuum des aufgelösten WAPA trat der ehemalige Gegner NATO. Das Bündnis erweiterte sein Einflussgebiet Richtung Osten und investierte sich im inner-jugoslawischen Bürgerkrieg (Einmarsch im Juni 1999 in den Kosovo). Die nach der

Auflösung der Sowjetunion neue grosse Macht im Osten, Russland, wählte im März 2000 mit Vladimir Putin einen neuen Präsidenten. Eigentlich, so meinten grosse Teile der Weltgemeinschaft, war nun der umfassende Weltfrieden «ausgebrochen». Doch der Anschlag auf das World Trade Center im September 2001 führte der Welt vor Augen, dass dem nicht so war. Mehrere Ereignisse insbesondere im letzten Quartal desselben Jahres führte der Schweiz und ihren Einwohnern vor Augen, dass wir von den sich verändernden Umständen auch betroffen werden (Attentat im Zuger Kantonsrat, Grounding der Swissair, Brandkatastrophe im Gotthard-Tunnel). Die Armee 95, das zeigte sich bald einmal, war nur eine Übergangslösung. Die Schweizer Armee musste sich den immer rascher verändernden Umständen anpassen. Mit der die Armee 95 ablösenden Armee XXI erfolgte erneut eine für den Waffenplatz bedeutende Zäsur. Die Radfahrer-Truppe war nun definitiv Geschichte, auch die Spital-Truppen wurde nicht mehr dort ausgebildet. Wie bedeutend die Restrukturierung für die Schweizer Armee und für Droggnens war, verdeutlicht die Tatsache, dass in den Jahren 2002 und 2003 auf dem Waffenplatz keine Schulen durchgeführt wurden. Seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs im Jahre 2004 ist Droggnens nun die Heimat der Verkehrs- und Transportschule 47. Im Gegensatz zu den Jahren 1994 bis 2001, welche – wie bereits erwähnt – viele Wechsel und Umstrukturierungen für die Armee und damit auch für den Waffenplatz Droggnens beinhalteten, ist die VT S 47 seither eine bewährte Konstante in Droggnens. Mit dem Ausbau der Kaserne erhält der Waffenplatz eine bedeutende Aufwertung.

Eine nicht abschliessende Auflistung einiger ausgesuchter historischer Ereignisse seit 2004 soll zeigen, dass das eine oder andere Datum bei uns signifikante Aha-Erlebnisse auslösen können. Sie zeigen vielleicht aber auch, wie schnell die Zeit vergeht und wie einst prägende Anlässe aus der Vergangenheit bei dem einen rascher, bei dem anderen weniger rasch aus der Erinnerung verschwinden:

Februar 2004:	Start von Facebook
Dezember 2004:	Tsunami im Indischen Ozean
Januar 2007:	Steve Jobs stellt das iPhone vor
März 2008:	Dimitri Medwedew gewinnt die russischen Präsidentschaftswahlen
Ab 2009:	weltweite Finanzkrise
Januar 2010:	Erdbeben auf Haiti
Ab 2011:	«Arabischer Frühling»
März 2011:	Reaktorunfall in Fukushima
Februar 2014:	Zunehmende Spannungen zwischen Russland und der Ukraine
Juni 2014:	der sog. «Islamische Staat» verkündet die Gründung eines Kalifats
Ab 2015:	Zunahme der Flüchtlingskrise in Europa
Dezember 2015:	UN-Klimakonferenz – Übereinkommen von Paris
März/Juli 2016:	Terroranschläge in Brüssel und Nizza
April 2019:	Ukraine kündet Freundschaftsvertrag mit Russland
April 2019:	Wolodymyr Selenski gewinnt die ukrainischen Präsidentschaftswahlen
Ab 2020:	COVID-19
Februar 2022:	Russland überfällt die Ukraine.

50 Jahre alt ist der Waffenplatz Drogens inzwischen geworden. Vieles hat sich in diesen 50 Jahren verändert. Auch der Waffenplatz Drogens ist ein anderer geworden, hat sich verändert, wurde verändert. Doch er ist und bleibt ein konstanter Wert in der Geschichte der Schweizer Armee. Und vieles spricht dafür, dass er dies noch lange bleiben wird.

Stefan Schaeerer, lic.phil.hist.

Geschäftsleiter Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee Thun/Burgdorf.

www.stiftung-ham.ch

